

IV.
A. 23528.
f. 3

IV. A. 6.

Worte im Fluge:

Ueber

Armee - Verpflegung.

1860.

F. B. Marlenzi

23528. IV. a. b.

Worte im Fluge:

Heber

Armee - Verpflegung.

1860.

F. B. M.



Laibach.

Gedruckt bei Josef Blasnik.

Vorwort.

Virtute laud fatis.

Die zahlreichen Machtentfaltungen der europäischen Staaten im letzten Jahrzehend, haben zu den Wahrnehmungen geführt, welche die hier folgenden „Worte im Fluge“ begründen.

Die „Worte im Fluge“ sind demnach praktischer Natur, und durch Anschauungen in Rußland, Oesterreich, England und Frankreich, welche sämmtlich in diesem Zeitraume ihre Armeen mobilisirt hatten, entstanden.

Sie beanspruchen in Folge dessen einigen Werth, für die richtige Beurtheilung der Kriegserfolge und der politischen Situationen unserer Tage.

Aber wir hoffen daß der Fachmann sie auch mit der Logik der Theorie übereinstimmend finden wird, — mit jener Theorie, welche gebieterisch fordert, seine Unternehmungen mit kluger und redlicher Berechnung zeitgerecht vorzubereiten.

Der Administrations-Chef.

Die Kriegführung zerfällt bekanntlich in den operativen und in den administrativen Theil.

Bei letzterem sind die Kriegsvorbereitungen von wesentlichem Einfluß auf alle Operationen, und auf deren schließlichen Erfolg.

Armeen welche ihren strategischen Aufmarsch früher ausführen, ehe die Kriegsvorbereitungen im administrativen Theile vollendet sind, gehen durch Mangel an den wesentlichen Elementen zur Erhaltung der Truppen und ihrer Kräfte unfehlbar zu Grunde.

Die Eisenbahnen haben in neuester Zeit schon einige Male verleitet, Armeen von bedeutender Stärke feindlichen Angriffsfronten entgegen zu werfen, ohne daß die Ansammlung des erforderlichen Materials für die Aktion und für die Erhaltung der Armee mit den Bewegungen derselben gleichen Schritt gehalten hätten.

Wo die Entscheidung eines Krieges nicht von einem einzigen Schlage abhängt, und wo der Kriegsschauplatz nicht überaus reich ist, um die Armee selbstständig und frei von den Nachschüben erhalten zu können, da ist dieses ein Verstoß gegen die Grundprinzipien des Krieges selbst. Welche Fälle dieser Art sind aber gegenwärtig denkbar?

Es bleibt daher in jedem Kriege geboten, die Administrations-Vorbereitungen, von welchen hier näher die Rede

sein soll, früher zu vollenden, ehe die kriegerische Aktion der Armee beginnt.

Damit der Staat hiebei keine unnöthigen bedeutenden Opfer bringe; damit die kostbare Zeit nicht zwecklos verloren gehe, und damit die Kriegsvorbereitungen in vollkommenem Einklange mit dem Operationsplane stehen; ist es vor Allem geboten: den Chef der Administration rechtzeitig von den vorschwebenden Kriegsplänen in Kenntniß zu setzen.

Und es ist die Erfahrung welche fordert: daß zum Chef der Administration ein fähiger General des General-Quartiermeisterstabes gewählt werde, welcher den Dienstzweig vollkommen beherrscht.

Dieser Chef aber soll von jeder heraufziehenden Kriegswolke und von ihren Einwirkungen auf die Politik des Staates unmittelbar in Kenntniß gesetzt werde, damit er seine Maßregeln schon im Beginne der Ausrüstung mit Vorsicht, und richtig bereite, und sich durch die eigenen Friedens-Dispositionen nicht gehemmt sehe.

Geheimthuerei ist hier nicht am Platze, denn wenn der Ausspruch *si vis pacem pare bellum* richtig ist, so kann er nur dann seine tiefe Weisheit bewahren, wenn er im Anfange angewendet wird — *principiis obsta!!*

Der Chef der Administration und zwar derjenige welcher es nicht dem Namen, sondern der That nach ist, muß daher im höchsten und engsten Kriegsrathe sitzen.

Es fragt sich nun welches die wesentlichsten Objekte dieser Administrations-Vorbereitungen seien?

Unstreitig:

- a. Die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen.
- b. Trainwesen.
- c. Sanität.
- d. Verpflegung.

Jedes dieser 4 vorzüglichen Administrations-Zweige zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen, von welchen wir besonders hervorheben:

- den Ankauf von Pferden und deren Bemontirung,
 - den Ankauf von Schlachtvieh und die Aufstellung der Fleischregie mit deren Filialen,
 - den Ankauf von Naturalien, deren Verarbeitung und Transport in die Haupt-Magazine und Festungen,
 - die Aufstellung der Nachschubs- und der Kolonen-Magazine.
- Die Feldspitäler und Ambulanzen, endlich:
 Das zu allen diesen Anstalten erforderliche Personale.

Stabile Brigaden.

Nachdem diese Anforderungen für ihren Vollzug und resp. Bezug jederzeit einen sehr weiten Rayon umfassen werden, und nachdem ohne genügender Aufsicht und Leitung in den verschiedenen Landestheilen oder Provinzen, aus welchen der Bezug erfolgen soll, weder Ordnung, noch aber die entsprechend schnelle, gute und finanziell nicht drückende Beistellung der Armee-Erfordernisse denkbar ist; so ist es auch vor allem nothwendig mindestens in den Bezugs-Provinzen, und in jenen welche von den Operations-Linien der Armee berührt werden, eigene stabile Administrations-Organen (stabile Brigaden) aufzustellen. Diese stabilen Organe dürfen nicht im Verbande der mobilen Armee sich befinden und daher keine mobilen Truppen unter Kommando haben.

Ihre Thätigkeit muß vorzüglich dahin gerichtet sein, alle Unterschleife beim Einkaufe und bei der Manipulation der Naturalien hintanzuhalten, die zweckmäßige Deponirung zu überwachen, den Nachschub zur Armee nach dem Bedarf derselben fließend und gesichert zu erhalten.

Sie müssen noch früher aufgestellt werden, ehe die Armee-Anstalten ihre Kriegsvorbereitungen beginnen, denn nur so können sie mit der innewohnenden Erfahrung, mit der Lokal-Kenntniß und mit dem Einblicke in die Mängel des Vollzuges höherer Anordnungen, Alles aufbieten um jede auftauchende Unzukömmlichkeit schnell zu beseitigen oder zur höhern Abhilfe zu bringen.

Wo die Kriegsvorbereitungen beginnen, ehe eine genügende Anzahl von stabilen Administrativ-Organen von Brigade-Rang aufgestellt sind, da kann man jeder Zeit der großartigsten Uebervortheilungen des Verars im Einkaufe, der größten Anstände in der Qualität und in der rechtzeitigen Abgabe der Naturalien gewiß sein!

Es ist für die unbeaufsichtigten niederen executiven Organe nur zu verlockend, des Lieferanten schlechte Qualitäten gegen entsprechende Honorare von häufig mehreren 1000 Gulden zu übernehmen!

Häufig ist nicht zu erwarten das politische Lokal- oder geringere Provinzial-Behörden, den richtigen Ueberblick und die genügende Routine haben, um allen so schädlichen Winkelzügen Derjenigen vorzubeugen, welche mit der Sammlung und Transportirung der Armeebedürfnisse betraut werden müssen.

Hiebei ist zu berücksichtigen daß jede und auch die geringfügigst scheinende Operation in obiger Richtung, wegen Großartigkeit der Armee-Bedürfnisse, große Summen verzehrend, wenn die Leistungen mangelhaft und unter der Vorschrift bleiben.

Welche ungeheure Summen aber die Verluste der Krone dabei betragen, läßt sich ermessen wenn berücksichtigt wird, daß selbe für ihre Einkäufe und Transporte das doppelte und 3fache des wahren Betrages zu zahlen und nebstbei für Verderbniß ihrer schadhast übernommenen Artikel, für unlaute Manipulationsspesen-Rechnung, für verschuldete Verwüstungen, für Mißgriffe der Kontrolle u. u., ganz außerordentliche Beträge zu leisten, gezwungen wird.

Näheres hierüber in dem Anhange »Die Mängel und die Hilfen.«

Weil für eine entsprechende Thätigkeit dieser stabilen administrativen Organe, vielseitige und mehrfache Kenntnisse und Dispositionsgaben erforderlich sind, als bei dem Truppen-Brigadier vorausgesetzt werden können; so eignen sich zu diesen Posten vorzüglich Generale des Armeezustandes welche im General-Quartiermeister-Stabe längere Zeit gedient haben.

Wie groß der Rayon sein dürfe welcher einem solchen Organ unterzustellen ist, können nur die Verhältnisse der Provinzen, die Anzahl der zu überwachenden Armee-Anstalten und persönliche Befähigungen entscheiden. Als beiläufige Norm mag gelten das 2 Verpflegsmagazine und 1 Feldspital oder viceversa mit dem in jeder größern Garnison sonst stabil befindlichen Armee-Anstalten, die Thätigkeit eines Generalen genügend in Anspruch nehmen, und daß eine größere Ueberbürdung, oder die Zuweisung von zu weit getrennten Anstalten, gleichbedeutend sind mit Aufsichtsmangel und mit den hieraus nothwendig erwachsenden Uebelständen.

In Zeiten von Kriegsvorbereitung, wo alle Armee-Anstalten meist neu errichtet, und die nothwendigen Borräthe erst gesammelt und zur Verwendung vorbereitet werden müssen; da nimmt der Geschäftsumfang aller solcher der-

maßen zu, daß die Erhaltung einer entsprechenden Thätigkeit und einer genauen Ordnung in den Anstalten, und der vorgeschriebenen Magazins-, Kommissions- oder Vorschriftsmäßigkeit der Materialien und Naturalien, die größte Umsicht und Thätigkeit erfordern.

Wenn es bei Aufstellung von Armee-Anstalten ein Fehler ist, selbe in großer Entfernung von dem in Rede stehenden administrativen Organen zu placiren; so wird in jedem solchen unvermeidlichen Falle, ein Platz-Kommando mit einem Stabsoffiziere zur Ausübung der Brigade-Inspektion, als abhängiges Organ der administrativen Behörde, aufzustellen sein.

In Stationen wo sogenannte Monturs-Defonomie-Kommissionen befindlich sind, ist jederzeit ein eigener General zur stabilen Inspektion zu bestimmen, welcher keinesfalls ein Kommando auch außerhalb seiner Station zu erhalten hätte.

Das gleiche gilt auch von den Endpunkten jener Eisenbahnen welche für den Nachschub des Armees-Materials benützt werden.

Die stabilen Brigaden unterstehen sämtlich direkte der obersten militärischen Administrativ-Behörde jener Provinz, durch welche die Marschlinien der sich konzentrirenden Armee ziehen; und wo selbe den Bereich mehrerer solcher treffen, müssen die Weisungen der dem strategischen Aufmarsche näheren, maßgebend sein. Denn dieser wird der Kommandant der operirenden Armee näher bleiben.

Es wäre in jedem Falle ein großer Fehler, wenn zur Durchführung der Kriegsvorbereitungen bei der höchsten Administrations-Behörde der Provinz, in welcher selbe erfolgen, eine Persönlichkeit erst neu gewählt werden sollte, und wenn diese nicht mit vollster Geschäfts- und Landeskenntniß schon ausgerüstet wäre.

Deßhalb ist es schon in Friedenszeiten nothwendig dergleichen Posten mit solchen verläßlichen Kapazitäten zu bestellen, die auch in Kriegszeiten beibehalten werden können. Kenntniß der Lokal- und Landesverhältnisse sind die wesentlichsten Faktoren zweckmäßiger Leistungen auf diesem wichtigen Felde, und Neulinge sind hier oft so schädlich, wie Versuche und Experimente in kritischer Zeit.

Deßhalb müssen auch alle Hilfsorgane dieser Behörden von erprobter Fähigkeit und mit den Lokalverhältnissen des unterstehenden Wirkungskreises genau bekannt sein, und es müssen im Frieden schon, sowohl bezüglich der disponiblen Landesressourcen, als auch bezüglich verläßlicher Persönlichkeiten von welchem eine einschlägige Mitwirkung erwartet werden kann, das Augenmerk rege erhalten sein.

Sobald die Kriegsvorbereitungen beginnen, müssen dieser Behörde allsogleich einige Zivilbeamten als Intendanten und einige Generalstabs- Stabsoffiziere beigegeben werden. Die Intendanten werden zur Durchführung jener Maßregeln verwendet werden, welche im gewöhnlichen behördlichen Wege nicht zeitgerecht durchzuführen sind; die Generalstabs-Offiziere aber, haben die in der Bewegung der Truppen und ihrer Trains, im Nachschube des Materials und der Naturalien, und in der Aufstellung der Armee-Anstalten sich ergebenden Anstände, unmittelbar wahrzunehmen und mit Vollmacht zu beheben.

Dergleichen Anstände sind bei ausbrechenden Kriegen zahllos, am störendsten aber wirken ungenügende Transportmittel, Sorglosigkeit in Verwahrung der Naturalien, Lauigkeit in Aufstellung der Feldbacköfen, verspätete Dispositionen für die Feldspitäler, und verspätete Dotirung der Armee-Anstalten mit dem erforderlichen Personale.

Es ist daher unerläßlich nothwendig schon im Frieden auf diese wichtigen Elemente Rücksicht zu nehmen, und in

dieser Beziehung die Kriegsschauplätze des Reiches so zu studieren, vorzubereiten und zu dotiren, daß im Kriege keine unüberwindlichen Anstände und Mängel hervortreten können.

Festungen sollen jedenfalls schon im Frieden mit den erforderlichen Backöfen für die doppelte Kriegsbesatzung und mit sicheren Depositorien für allen Kriegsbedarf versehen sein.

Festungen welche Centralpunkte von Armeestellungen sind, erfordern noch ausgedehntere Vorsorge in dieser Richtung.

Man darf sich keiner Täuschung hingeben, und der in der Gegenwart häufig auftauchenden Meinung nicht Gehör schenken: daß die Kriegsbereitungen gleichen Schritt mit der Komplettirung der Armee, mit ihrer Mobilisirung und Konzentrirung halten könne!

Für erstere ist im Durchschnitte kaum die doppelte Zeit genügend, so daß wenn für letztere z. B. 4, 5, 6, Wochen benöthiget werden erstere mindestens 3 bis 4 Monate erfordern.

Borzüglich hemmend ist die Vermahlung der Brodfrüchte und die Erzeugung des für den Krieg so wichtigen Zwieback's, und zwar sowohl wegen allgemeineren Mangel großer Mahletablissemens, wegen Frost der Wässer im Winter, zur gewöhnlichen Zeit nämlich der Kriegsvorbereitungen, und wegen Borraths-Mangel an Zwiebackmehl.

Wenn auch nicht die gewichtigsten Motive der Defonomie des Aarars dafür sprechen würden, wäre es daher aus dem Gesichtspunkte der beschleunigten Kriegsausrüstung geboten, schon im Frieden große Mehl- und Zwiebackvorräthe zu erhalten und diese auf den verschiedenen Angriffsfronten oder Kriegsschauplätzen des Reiches so zu vertheilen,

daß eine daselbst konzentrirte Armee für mindestens 2 oder 3 Monate versorgt sei.

Hiebei darf jede Furcht beseitigt werden, daß die Erhaltung größerer Vorräthe im Frieden wegen vorkommender Verderbniß mit großen Geldopfern verbunden wäre. Da wo beim Einkaufe der Frucht und bei der Vermahlung derselben, und bei der Zwieback=Erzeugung redlich und nach Vorschrift vorgegangen wird, und wo gute Depositorien nicht fehlen, da dauern auch die Vorräthe ohne geringster Verderbniß länger als ein ganzes Jahr aus.

Welche Opfer dem Staate der Einkauf der Naturalien erst im Augenblicke des Bedarfes kostet; wie schwierig die Gewinnung reiner Früchte und Getränke in solchem Falle sei, und welche Anstände die massenhafte fast nicht zu bewältigende Transportsbewegung des Kriegsmaterials und der Mundvorräthe bei einem ausbrechenden Kriege hervorzurufen; haben die Kriege aller Zeiten erwiesen, welche bei leeren Magazinen überraschten. (1855!)

Bei den Nachschüben für die Armee ist die Bewegung der Armeebedürfnisse im Bereiche der konzentrirten Armee, von jenen wohl zu unterscheiden, welche außer diesem Bereiche erfolgen.

Für erstere sind eigenes militärisch organisirtes Fuhrwerk erforderlich, welches rechtzeitig vorhanden sein muß; für letztere hat die Neuzeit Fuhrkontrahenten eingeführt, welche aber im wohlverstandenen Interesse des Alerars, wieder zu beseitigen wären um zur Landesvorspann zurück zu kehren.

Denn es ist ganz überflüssig einem Mittelsmanne, welcher keine andere Mühe und Sorge bei Verfrachtungen übernimmt, als Landesfuhrwerk aufzutreiben, das 3 und 4fache des Betrages zu zahlen, welchen der Landesfuhrmann

welcher die Befrachtung bewirkt, vom Fuhrkontrahenten erhält.

Die Regierungen besitzen in ihren Organen alle Mittel, um besser als jeder Fuhrkontrahent, die erforderliche Zahl von Landesfuhrern anzubieten; um die richtige Uebernahme und Ueberwachung der Transporte durch Marschkommissäre und Wachen zu besorgen und um hiedurch das rechtzeitige Eintreffen am Bestimmungsorte zu gewährleisten.

Selbst die Bewegung über die eigenen Grenzen hinaus kann solcherweise erfolgen, da die Landesfuhrwerke erfahrungsgemäß selbst in der Anbau-, Schnitt- und Erntezeit anstandslos auf 10 bis 15 und mehr Meilen Entfernung mitgenommen werden können.

Und es ist für selbes die per Zentner und Meile mit 3 höchstens 4 alten Kreuzern zu berechnende Entlohnung, eine sehr große Lockung längerer Dienstleistung, vorzüglich wenn auf Verpflegung der Fuhrleute billige Sorge getragen wird.

Sogenannte Lufttransporte sind immer Folgen von Dispositionsfehlern bei den Zentral-Behörden, welche die billigsten Bezugsquellen und die mit Berücksichtigung der Transportspesen sich ergebenden Gestehungspreise der Armeebesürfnisse, besser als der Privatmann zu berechnen im Stande sein sollen.

Diese Lufttransporte sind aber ganz unmöglich wo es für die Nachschübe außer dem Armeebereiche keine Fuhrkontrahenten gibt, deren Unterdrückung überhaupt auch die Gefahr beseitiget, daß unverläßliche Organe Transportirungen anbefehlen, welche in Lufttransporte, recte Geld-Defraudationen verwandelt werden können.

Es sind Lufttransporte vorgekommen, bei welchen mehrere Hunderttausend Gulden dem Aerar betrügerisch entzogen worden sind.

Sogenannte Kondukteurschaften sind stets krankhafte Auswüchse einer indolenten oder dem Dienste nicht ergebenden Administration; denn jene Thätigkeit welche der Private zu entwickeln im Stande ist, vermögen Regierungs-Organe welchen großartigere Hilfsmittel zu Gebote stehen, in jedem Falle noch ergiebiger zu entfalten.

Daß aber der Private billiger zu arbeiten vermöge als das Aerar, ist mit gutem Vorbedachte durch tausende von Stimmen verbreitet und mündgerecht gemacht worden, um die so äußerst schädliche Ueberlassung wichtiger Unternehmungen an Subarrendatoren, an Lieferanten und an Kontrahenten zu begünstigen.

Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß hiedurch die Finanzen der Staaten ganz ungeheuer überbürdet, daß die verzweigtesten Defraudationen großgezogen, und daß die oft mit größter Munizipal festgesetzten Gebühren des Soldaten, bis zum todtbringenden Extreme verkürzt oder verschlechtert worden sind.

Diese Bemerkung vermeint jedoch nicht jene Kräfte zu beseitigen, welche für das Aerar redlich, nach Provision, nach den gewöhnlichen Fabrikspreisen, und unter genauer Einhaltung der übernommenen Verpflichtungen Dienste leisten wollen. Solche Dienste sind das gerade Gegentheil der so ziemlich allgemein bestehenden schädlichen Gepflogenheiten der verkümmerten Gegenwart.

Der Kriegsrath.

Wir wenden uns nun zum Kriege selbst!

Aus dem vorgesagten ergibt sich, daß der Augenblick zum Beginne der Feindseligkeiten erst dann eintreten darf, wenn alle Kriegsvorbereitungen derart vollendet oder so wohl im Zuge sind, daß die Armee bei jedem Wechselfalle des Glückes mit Allem was zur kräftigen Fortsetzung des Kampfes erforderlich ist, vollkommen wohlversorgt bleibe.

Es sind gefährliche Demonstrationen welche mit einer nicht gehörig dotirten Armee auftreten, und die von einem schnellen Aufmarsche derselben Erfolge erwarten, welche nur das Ergebnis großer und langer Kämpfe sein können!

Heut zu Tage ist dem Feinde der Zustand der Ausrüstung der ihm entgegenstehenden Armee genau bekannt, und jeder Feldherr weiß, daß zähe Ausdauer auch den stärksten aber nicht wohl gerüsteten Feind, bald und gewiß überwinden werde.

So ist der Beginn von Feindseligkeiten vor dem Abschlusse der Ausrüstung, nicht einmal mit dem Wagnisse zu vergleichen: Alles auf eine Karte setzen zu wollen! Nein es ist sicheres Verderben, noch ehe das Glück der Schlachten entschieden hat.

Es genügt aber nicht im Kriege, daß die Ausrüstung der Armee befriedigend vollendet sei, um von der Kraft seiner Truppen den entsprechenden Erfolg zu erwarten.

Die Maschinerie welche die Versorgung des Heeres mit allem Erforderlichen zu bewirken hat, muß auch so eingerichtet sein, daß sie mit den Operationen des Feldherrn gleichen Schritt halten könne.

Wenn selbe alle Kräfte anzuspannen verpflichtet ist, um den Vollzug der Pläne des Feldherrn zu ermöglichen; so muß andererseits der Feldherr jederzeit vermeiden, Leistungen zu fordern, welche bei Aufbietung aller Kräfte nicht zu erreichen sind.

Aus diesem folgt daß nur dann eine befriedigende Uebereinstimmung zwischen Operation und Administration der schlagenden Armee eintreten wird, wenn das höchste administrative Organ derselben, mit seinen unentbehrlichsten Hilfsorganen im Hauptquartiere gegenwärtig, vom ganzen Operationsplan genau unterrichtet und vom Detail der vorschwebenden Ausführungen so rechtzeitig in Kenntniß ist, daß seine Maßregeln Zeit zum Vollzuge finden, und daß keine unnöthigen Hemmnisse der Operationen eintreten können.

Somit wäre es nun ausgesprochen, daß die Hilfsorgane des Feldherrn nicht 2 wie bis jetzt, sondern 3 sein müssen, nämlich:

Der Chef des Generalstabes, der General-Adjutant und der Chef der Administration.

Die bisherige Unterordnung des letzteren unter dem ersteren ist stets ein großer Fehler, sowohl weil in der That eine Gleichberechtigung der Stimmen bei der Leitung der Operationen nicht zu verkennen ist; als auch weil jener Chef des Generalstabes, welcher in Verkennung des Administrations-Dienstes und seiner Wichtigkeit, die Berechnungen, Maßnahmen und Rathschläge des Administrations-Chefs verkennen wollte, gar bald verderbliche Erfahrungen machen, und dann unter ungünstigen Verhältnissen seine Irrthümer erkennen wird.

Frühere Kriege zeigen uns die häufigen üblen Folgen, welche die Disharmonie und Eifersüchtelei zwischen Generalstab und Adjutantur im Kriege erzeugt haben. Diese wer-

den allerdings größer werden wenn noch ein drittes gleichberechtigtes Organ an der Seite des Feldherrn vorhanden sein wird. Aber, wenn die Adjutantur mit dem Generalstabe verschmolzen wird, wie so viele erfahrene Stimmen rathen, und wenn zum Chef der Administration ein General bestellt wird, welchem jene Eigenschaften inwohnen welche im Vorerwähnten näher bezeichnet sind, er daher dem Generalstabs-Dienst aus eigener Leistung genau kennt; dann dürfte auch jedes anscheinende Hinderniß der in Rede stehenden Forderung fallen.

Schließlich sei bemerkt daß Büchsenfleisch, trockene Gemüse, gepresste Fourage-Ziegeln u. dgl., welche für Schiffe, Festungen und Spitäler manche Vortheile gewähren können, für der Friedensgebrauch der Armeen nicht taugen. Die für den Krieg verhofften Vortheile dieser rein spekulativen Erfindungen aber, dürften zu den Schlachten-Recepten verwiesen werden, welche hie und da noch immer auftauchen.

Die Vorsehung leitet!
Kluge Vorsorge bereitet!



